

7. Fatih A. Collaborative digital environments to enhance the creativity of designers / A. Fatih, H. Demirkan // *Comput. Human Behav.* – 2015. – Vol. 42. – P. 176-186.
8. Forum settings. Official Moodle website [Electronic resource]. – Access mode: https://docs.moodle.org/28/en/Forum_settings#Description.
9. Hollowell J. Moodle as a Curriculum and Information Management System / J. Hollowell. – Olton: Packt Publishing Ltd., 2011.
10. Jin SH. Analysing student-student and student-instructor interaction through multiple communication tool in web-based learning / SH. Jin // *Int. J. Instr. Media.* – 2005. – Vol. 32(1). – P. 59-67.
11. Kamsin A. Distance learning the solution and substitute for conventional learning? / A. Kamsin // *International Journal of the Computer, the Internet and Management.* – 2005. – Vol. 13(3). – P. 79-89.
12. Larreamendy-Joerns J. Going the distance with online education / J. Larreamendy-Joerns, G. Leinhardt // *Review of Educational Research.* – 2006. – Vol. 76(4). – P. 567-605.
13. Lopes A.P. Teaching with Moodle in higher education / A.P. Lopes // *INTED2011 Proceedings.* – 2011. – P. 970-976.
14. Moodle Statistics 2016. Official Moodle website [Electronic resource]. – Access mode: <https://moodle.net/stats/?lang=pl>.
15. Piotrowski M. What is an e-learning platform? / M. Piotrowski // *Learning management system technologies and software solutions for online teaching: tools and applications, IGL Global.* – 2010. – P. 20-36.
16. Questionnaire module. Official Moodle website [Electronic resource]. – Access mode: https://docs.moodle.org/32/en/Questionnaire_module.
17. Stasinakis P. Using Moodle in secondary education: A case study of the course «Research Project» in Greece / P. Stasinakis, M. Kalogiannakis // *International Journal of Education and Development using Information and Communication Technology (IJEDICT).* – 2015. – Vol. 11. – Issue 3. – P. 50-64.

УДК 811.112.2'38:81'367.623-026.613:821.112.2-992»19»

N. W. Dymtschewska,

Lwiwer nationale Iwan-Franko Universität, Lwiw

DIE FARBBEZEICHNUNGEN IN DEN REISEREPORTAGEN VON A. ANDERSCH UND IHRE STILISTISCHEN FUNKTIONEN IM TEXT

COLOR NAMES IN TRAVEL REPORTS BY A. ANDERSCH AND THEIR STYLISTIC FUNCTIONS IN THE TEXT

This article is devoted to the study of lexical-semantic group of words denoting color, the investigation of which is based on travel reports of a famous German writer Alfred Andersch, the collections of his reports «Wanderungen im Norden» and «Hohe Breitengrade» in particular. The focus is on the research of stylistic functions of color names in the text of travel reports, one of the main objectives of which is to truly reflect the surrounding reality, the description of nature in particular. It has also been proved that about half of color names used by the author in the works, is simple adjectives by structure denoting such basic colors as «white», «black», «gray», which are achromatic colors; in order to describe the beauty of northern nature the author also applies simple adjectives expressing «blue» and «green». A great number of color names is complex adjectives by structure expressing both chromatic and achromatic colors. Only a small part is derivative adjectives-color names.

Keywords: color, color terms, color names, epithets, color palette, chromatic colors, achromatic colors, author's individual style

КОЛЬОРНАЙМЕНУВАННЯ У ПОДОРОЖНІХ РЕПОРТАЖАХ А. АНДЕРША ТА ЇХНІ СТИЛІСТИЧНІ ФУНКЦІЇ У ТЕКСТІ

Стаття присвячена вивченню лексико-семантичної групи слів на позначення кольору, яка досліджується на матеріалі подорожніх репортажів відомого німецького письменника Альфреда Андерша, зокрема збірок його репортажів «Wanderungen im Norden» і «Hohe Breitengrade». Основна увага приділяється дослідженню стилістичних функцій кольоронайменувань у тексті подорожніх репортажів, одне з основних завдань яких правдиво відобразити оточуючу дійсність, зокрема, функції опису природи, а також частотності вживання кольоронайменувань у даному типі тексту.

Ключові слова: колористика, кольороназви, кольоронайменування, епітети, кольорова палітра, хроматичні кольори, ахроматичні кольори, індивідуальний стиль автора

ЦВЕТООБОЗНАЧЕНИЯ В ПУТЕВЫХ РЕПОРТАЖАХ А. АНДЕРША И ИХ СТИЛИСТИЧЕСКИЕ ФУНКЦИИ В ТЕКСТЕ

Статья посвящена изучению лексико-семантической группы слов для обозначения цвета, которые исследуются на материале путевых репортажей известного немецкого писателя Альфреда Андерша, в частности сборников его репортажей «Wanderungen im Norden» и «Hohe Breitengrade». Основное внимание уделяется исследованию стилістических функций цветообозначений в тексте путевых репортажей, одна из основных задач которых правдиво отобразить окружающую действительность, в частности, функции описания природы, а также частотности употребления цветообозначений в данном типе текста.

Ключевые слова: колористика, цветообозначения, эпитеты, цветовая палитра, хроматические цвета, ахроматические цвета, индивидуальный стиль автора.

Die Farbe ist ein kompliziertes Naturphänomen, das fast alle Wissenschaftsbereiche erforschen, weil das Farbempfinden zu den wichtigsten Bestandteilen der menschlichen Wahrnehmung und damit des menschlichen Lebens gehört. Die Farben erlauben uns Gegenstände und Erscheinungen unserer Umwelt zu erfassen und diese Erfahrungen in unser Weltbild einzuordnen.

Philologische Studien der Farbbezeichnungen haben eine lange Geschichte (B. Berlin, P. Kay, L. Weißgerber, A. Weshbyzka, G. Gipper, S. Kantemir, A. Kuslyk, S. Muljar, T. Pastuschenko u.a.). Einen großen Beitrag zum Erlernen der Farbbezeichnungen leisteten die Forscher der semantischen Felder (L. Weißgerber). Das wichtigste Verdienst dieser Herangehensweise besteht darin, dass das Paradigma der Farbbezeichnungen zum Modell des semantischen Feldes wurde. Die Theorie der semantischen Felder liegt in den Kategorisierungsprinzipien der Farben, ausgearbeitet von Vertretern der deutschen Schule von G. Gipper.

Auf der modernen Etappe werden die Farbbezeichnungen aus der Sicht ihrer morphologischen und struktursemantischen Eigenschaften (J. Iwanowa, T. Kosak, O. Polischtschuk), ihrer Syntagmatik und Paradigmatik (S. Kantemir, T. Wenkel, A. Kuslik), ihrer Semantik und Pragmatik im schöngeistigen Text (O. Bogdanowa, S. Muljar, N. Adach), der Psycholinguistik (A. Below, R. Frumkina) untersucht. Die Forschung der Farbbezeichnungen der letzten Jahre ist mit zwei wichtigen Herangehensweisen verbun-

den – mit der kognitiven (O. Dementschuk) und kommunikativ-funktionalen (L. Wlassowa, T. Pastuschenko). Es gibt aber sehr wenige Untersuchungen auf dem Bereich der Farbnomination in der deutschen Sprache (T. Kosak, O. Subatsch, L. Kowbasjuk), und eben dadurch erklärt sich die **Aktualität** der vorliegenden Arbeit.

Das Ziel der Untersuchung besteht darin sowie die Häufigkeit des Gebrauchs der Farbbezeichnungen als auch ihre stilistische Leistung in den Reisereportagen des bekannten deutschen Schriftstellers Alfred Andersch festzustellen. Für die Analyse des Funktionierens der Farbbezeichnungen im Text der Reiseprosa dienen zwei Reportagensammlungen des Schriftstellers: «Wanderungen im Norden» und «Hohe Breitengrade», die seine Eindrücke von der Reise in die Nordgebiete Norwegens darstellen.

In der deutschen Sprache gibt es 14 Farbenwörter, die neben der Hauptbedeutung auch Nebenbedeutungen aufweisen, die von den kulturellen, historischen oder sozialen Bedingungen abhängig sind. S. Kantemir betont, dass die Farbencharakterisierung der Gegenstände und der Wirklichkeitserscheinungen durch das Farbsystem geschildert wird, wo die Adjektive *weiß, schwarz, rot, blau, grün, grau, braun* und *gelb* den Kern (70,35%) des semantischen Farbfeldes bilden. Dieser Forscher bemerkt eine sehr verbreitete Verwendung der Farbadjektive mit den Substantiven, die das Äußere vom Menschen, die Kleidung und die Natur bezeichnen. Die acht Farbbilder zählt er zu dem Minilexikon jedes Deutschkenners [2, S. 15].

Tabelle 1 veranschaulicht die Häufigkeit des Gebrauchs der Farbbezeichnungen von Alfred Andersch. Sie treten in den Texten, in erster Linie, als Epitheta sowie in der Struktur der Vergleiche und der Metapher auf.

Tabelle 1. Die Häufigkeit des Gebrauchs der Farbbezeichnungen

Nr.	Werk	Anzahl der Seiten	Gesamtzahl der Farbbezeichnungen	Gebrauch der Farbbezeichnungen pro Seite
1.	«Wanderungen im Norden»	219	427	1,95
2.	«Hohe Breitengrade»	201	399	1,98
Gesamtzahl		420	826	1,96

In den analysierten Werken gebraucht der Schriftsteller die Wörter, die eine Grundfarbe ausdrücken, nämlich *weiß, schwarz, grau, rot, gelb, braun, grün, blau*. Die durchgeführte Analyse zeigt, dass diese knapp die Hälfte von allen Farbbezeichnungen bilden. Diese Grundfarben sind für die Beschreibungen der Gegenstände, der Natur und der Menschen in den Werken relevant. Ihre Anzahl ist unterschiedlich und variiert in jedem Werk. A. Andersch hat seine Lieblingsfarben, die er oft verwendet. Tabelle 2 veranschaulicht die Häufigkeit des Gebrauchs vom Schriftsteller der Farbadjektive, die eine Grundfarbe bezeichnen:

Tabelle 2. Der Gebrauch der Farbbezeichnungen, die eine Grundfarbe bezeichnen

Werk	Grundfarben							
	weiß	gelb	grün	blau	rot	braun	grau	schwarz
«Wanderungen im Norden»	63	20	17	31	26	12	39	34
«Hohe Breitengrade»	57	16	8	36	16	2	36	48
Gesamtzahl	120	36	25	67	42	14	75	82

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, gebraucht der Autor in seinen Werken am häufigsten Farbbezeichnung «weiß» (26% aller Grundfarben), ihr folgen «schwarz» (17,78%), «grau» (16,26%). Das *Grün* und *Blau* kommen immer wieder in den Naturbeschreibungen seiner Reportagen vor. Außer den Grundfarben gebraucht A. Andersch die Farbbezeichnungen, die durch sekundäre Farben ausgedrückt werden – *rosa, lila, violett, orange, purpurn, golden, silbern, ocker, smaragd, ultramarin, creme, türkis, reseda, ecru*. Ihre Anzahl ist aber nicht sehr hoch.

In den Werken von A. Andersch treten auch die Epitheta auf, die eigentlich keine Farben sind, sondern nur Farbtönungen. Das sind Adjektive *hell, dunkel, bunt*.

Hell und *dunkel* werden in den Texten selbst als Bestimmungen gebraucht, häufiger aber kommen sie als Teile der Komposita in Verbindung mit Farben vor. In solchen Konstruktionen erfüllen sie eine wesentlich andere Funktion: sie nuancieren die Grundfarbe, dienen zur Abschwächung oder Intensivierung der Färbung. Im ersten Teil der Komposita finden wir in den analysierten Reportagen solche adjektivische Glieder, wie *hell-, dunkel-, tief-, klar-, sanft-, dumpf-, blaß-*, z.B.: *tiefblau, dunkelgrün, dunkelgrau, klarbraun sanftgelb, dumpfgrau, hellrot, hellblau, hellgrau, blaßrot*.

Es wurde festgestellt, dass die Farbbezeichnungen in den Werken von Andersch ziemlich oft durch Komposita ausgedrückt werden. Es sind Komposita vorherrschend, die aus Adjektiv + Adjektiv (Farbbezeichnung + Farbbezeichnung) bestehen, z.B. *silberweiß, rosarot, weißgelb, graugrün, braungrün, rotviolett, schwarzgrün, violett-grau, rosagelb, blaugrau, graugelb* usw. Die Komposita, die aus zwei Farbadjektiven gebildet werden, drücken unterschiedliche Farbschattierungen aus.

Das substantivische Erstglied ist bei vielen Komposita mit folgenden Bezeichnungen verbunden: von Metallen und Mineralien (*goldgelb, goldbraun, silberweiß, stahlblau, kohlschwarz, schwefelgelb, kobaltblau, Kalkgrau*), Tieren (*löwengelb, fuchsrötlich*), Pflanzen (*lindengrün, sandelholzrot, lavendelblau, algenweiß*), Flüssigkeiten (*ölgelb, wasserblau, lehmwassergrün, schmelzwassergrau*), Naturscheinungen (*eisgrau, feuerrot, himmelblau, schneeweiß, sonnengrau, transparentes Regengrau*), Bauegegenständen (*alabasterweiß, ziegelrot, steinweiß*) u.a. Solche Vergleichsbildungen wirken im Kontext bildlich.

Die dritte Gruppe der Komposita bilden solche, die mit einem Gegenstand aufgrund der Ähnlichkeit der Farbe und mit *-farben, -farbig* gebildet werden. Solche Komposita nennen keine Farbe, sie sind einfache Deutungen darauf: *orangerfarben, ockerfarben, grell orangerfarbig, bernsteinfarben, seidenfarben, bleifarben, mondmilchfarben, eisschuppenfarbig*.

In den Werken von A. Andersch treffen wir auch Komposita mit einer Farbkomponente und *Partizip II* (*braungebrannt, schwarz geteert, weiß geschlämmt*). Solche Farbbezeichnungen drücken einen Prozess aus, der mit Hilfe von Farbe stattfindet.

Der Autor gebraucht auch mit dem Suffix *-lich, -ig* abgeleitete Nomina, z. B.: *gelblich, bläulich, rötlich, bräunlich, milchig*.

Im Text der Reportagen werden auch die substantivierten Adjektive gebraucht: *das Rote, das Gelbliche, das Blau*. Zum Beispiel, A. Andersch beschreibt die Leere, die in der Wirklichkeit auf Spitzbergen herrscht: «*Baumlos und leer gleiten die Linien und Flächen in die leere See. Ungeheure, doch leere Bilder aus Weiß, aus Grau, aus Dunkelrot, aus Moosfarben*» [7, s. 37].

Alle Forscher, die sich intensiv mit den Farbepitheta befasst haben, betonen, dass diese die zahlreichen Funktionen im Text erfüllen können. Die Analyse der Texte zeigte, dass die Farben in den Reisereportagen vor allem eine **konkretisierende** oder **präzisierende** Funktion haben. Die Farbepitheta werden vom Autor vorwiegend für die Darstellung der Gegenstände oder der Menschen gebraucht, damit man sie von den ähnlichen unterscheiden kann. Sie stehen im Dienste der Individualisierung dieser Gegenstände, Sachverhalte oder Menschen, der Anschaulichkeit und der Wirkung auf den Leser. In solchen Kontexten verwendet der Autor die Farbepitheta, um besonders deutlich den Sinn und die Atmosphäre der Handlung zu schildern, damit sich der Leser

alle Einzelheiten vorstellen kann. Die Farbe verhilft zur besseren Vermittlung des Gelesenen, die im Text wichtigen Bilder oder Geschehnisse werden betont, ihre Merkmale dank der Farben veranschaulicht, visuelle Empfindung der geschilderten Situation wird vertieft. A. Andersch beschreibt ein Tal auf Vesterålen-Inseln: «Das Sassen-Tal ist ein breites Urstrom-Tal, ganz flach, ockerfarben und dunkelbraun, von einem Geflecht aus Bächen, ... silbern durchzogen» [7, s. 187]. Auf den nächsten Seiten konkretisiert er das Gesehene: «...das Sassen-Tal draußen ist ockerrot oder dunkelbraun, und die Hochflächen um die Canyons sind grau» [7, s. 189].

Mit Hilfe der Farbepitheta entstehen verschiedene Bilder: Naturbilder, Porträts, Raumbilder, Stadtbilder. Sie haben oft symbolische Bedeutung, können auch uns dazu anregen, ein vergessenes Ereignis in Gedanken zu malen und darzustellen.

Die Epitheta der Farbe erfüllen die **naturbeschreibende** Funktion. Man verbindet hier oft verschiedene Farben oder nur eine. Sie verhelfen da zur Wahrnehmung eines farbigen Bildes der Natur. Die wahrheitsgetreuen, stimmungsvollen Naturbeschreibungen spielen in den Reisereportagen sehr wichtige Rolle. Die Reisebilder von Alfred Andersch zeichnen sich immer durch eine breite Farbpalette aus, das Buch «Die hohen Breitengrade» ist ein Beweis dafür. In dieser Reportagensammlung beschreibt der Autor seine Reise nach Norwegen und auf die Insel Spitzbergen, woher er begeistert von der strengen Schönheit des hohen Nordens zurückgekehrt ist. Den Leser beeindruckt die breite Farbpalette, die der Schriftsteller zur Darstellung der Schönheit dieses Landes benutzt. So hat A. Andersch mit einem Satz die Farbenwelt des Nordens dargestellt, als er den ersten Blick auf das Land geworfen hat: «...so setzt sich mir die Welt hier aus folgenden Farbflächen zusammen: hellblau, gelbgrün, dunkelblau (der Himmel!), schieferblau (das Meer!), plötzlich ein Purpur, ein schnelles Weiß» [7, s. 68].

Die Farbepitheta bezeichnen in erster Linie verschiedene Schattierungen von zwei wichtigsten Bestandteilen einer nördlichen Landschaft: der See und des Himmels. Da verwendet der Autor eine breite Palette von Grau, Blau, Weiß, Grün sowie von ihren Schattierungen. Als der Schriftsteller zum ersten Mal die Wasserfläche von oben aus dem Fenster des Flugzeuges DC 7 gesehen hat, strahlte sie in verschiedenen Farben: «Unter der Wasseroberfläche, die durchsichtig ist, setzen sie weitere Ringe an: zuerst einen hellgrünen, dann einen dunkelblauen, dann einen lehmgelben. Der Ozean, der sie umgibt, ist schimmernd olivgrau» [7, s.14]. An einem anderen Tag spielte das Wasser «in allen Tönungen zwischen seidigem Oliv und reinem Gold» [7, s.127]. Die Textanalyse hat folgende Epitheta zur Bezeichnung von der See und des Himmels festgestellt, die im Text am öftesten vorkommen:

der Himmel: grau, weiß, mattblau, hellblau, blau, graublau;

das Meer: blau, grau, graugrün, bläulich, hellgrün, golden, obwohl es auch granitgrau, schildpattfarben, schieferblau, schiefergrau sein kann. Die anderen Wasserflächen charakterisieren die Farbadjektive türkisgrün (Wasserarm), grün (Fluss), silbern (Seen).

Und der dritte Bestandteil dieser Landschaft sind die Berge, Felsen, Gletscher, die Küste: braun, grau, purpurn, gelblich, schwefelgelb, graugelb, sandgelb, weiß. Das Gebirge in dieser Gegend ist sehr mannigfaltig gefärbt: «Die Gebirge sind schieferblau» [7, s.12]; «die dunkelrot-violetten Berge»; «Hohe erodierte Wände aus Basaltgeröll, die tatsächlich purpurn neben den blauen Bergen des Urgesteins...stehen» [7, s.79]; «der roten Berge» [7, s. 83] (dabei bemerkt der Autor, dass für das Rot der Berge am Ostufer der Bockbucht die Sprache kein Wort besitzt [7, s. 80]); «Um den sandgelben Berg Heclaheken» [7, s. 115]; wenn die Sonne die Berge bestreicht, können sie «die Farbe von Elefantenhaut annehmen, grau, mit einem Strich ins Blonde. Aber in jeder anderen Beleuchtung wirken ihre Wände schwarz» [7, s.136]; die Fjorden sind entweder schwarz [7, s. 12] oder blau [7, S.13], oder «unbewegt, dunkel, olivgrau» [7, s. 49].

Die Insel Spitzbergen, die sich nicht weit vom Nordpol befindet, wird von den Norwegen Svalbard («das kalte Land») genannt. Hier gibt es aber eine der größten Brutkolonien im Nordatlantik. Es sind hier so viele Vögel, dass wenn sie auffliegen, verdunkeln sie die Sonne [vergl. 7, s. 59]. Eben den Vögeln schenkt der Schriftsteller seine Aufmerksamkeit am meisten. In den Senken der Smeerenburg-Ebene sind die Silbermöwen zu sehen, «grau auf rosa Beinen» [7, s. 63]; im Himmel gleitet ein Eissturmvogel: «er gleitet, er segelt, er kurvt, dicht über den Wellen, ein halsloser Keil, rauchgrau, die Flügel mit hellen Flecken am Grunde der nach hinten geklappten Handschwingen» [7, s. 34]; hier hausen auch Schwalbenmöwen («ein schnelles Weiß, ...ein weißer Stern. Mit ihren schlanken Schwingen und ihrem gegabelten Schwanz, von unten alles in reinstem Weiß um einen schwarzen Körper, sieht sie wirklich wie ein Stern aus») [7, s. 68–69], Bürgermeister-Möwen, «die Geier der Arktis» [7, s. 173], Meerstrandläufer («dunkelgrau auf dunkelgrauem Ton-Ufer» [7, s. 78]), Alke («schwarze Vögel») [7, s. 91]. «In Wörtern wie Krabbentaucher oder Gryllteiste lebt die Essenz des Nordens» [7, s. 128], vielleicht weil sie das Wasser neben dem Eis «zu etwas Lebendigem, zu einem dunklen Paradies» machten [7, s. 129]. Sie kann man an weißen Rauten auf ihren Flügeln erkennen. Die Vögel charakterisieren also solche Farbbezeichnungen wie weiß, schwarz, grau, rauchgrau, dunkelgrau, die Bezeichnungen der achromatischen Farben sind, sowie auch hellbraun, dunkelbraun, gelbgrün, helles Moosgrün, rahmfarben, rosa, orangefarben, die Bezeichnungen der chromatischen Farben sind. Die grellen Farben rahmfarben, rosa, orangefarben, helles Moosgrün benutzt der Schriftsteller, um die Schnäbel, Beine und Brüste darzustellen, z.B. «mit schwarzem Bauch und weißen Flügeln, mit weißem Kopf und schwarzem Scheitel, der in einem Nacken aus hellem Moosgrün endet, mit rahmfarbener Brust» [7, s. 67–68].

Die Natur hat sich um die Erhaltung ihrer Populationen gekümmert, die Farbpalette des Gefieders der meisten Vögel, ihres Nachwuchses, der gleich aus den Eiern gepellt ist («Sie sind Büschel aus einer grauen Wildfarbe. Nur ihre Köpfe sind weiß, weiß zu ihren dunkelgrauen Schnäbeln» [7, s. 69]), selbst die der Eier in den Nestern stimmt mit der Farbpalette der hiesigen Landschaft überein: mit den Felsen, mit der Küste und der ganzen Insel: «Das Gelege besteht aus drei Eiern, die genauso gelbgrün sind wie die ganze Insel an diesem Sonntag» [7, s. 67].

Wenn die Pflanzenwelt von Spitzbergen sehr mannigfaltig ist, ist ihre Fauna und folglich die Farbpalette zur Darstellung der Säugetiere sehr spärlich. In den Beschreibungen überwiegen die achromatischen Farbbezeichnungen («schwarz») (die Robben, die Augen von ihren Jungtieren, der Kopf der Sattelrobbe), «weiß» (die Jungtiere der Sattelrobbe), «grau» (der Polarfuchs), «schiefer-schwarz» (die Schnauzen von Eisbären) und die Farbbezeichnungen – Bezeichnungen der chromatischen Farben, vorwiegend «gelb» mit seinen Schattierungen «gelblich», «gelbweiß», «gelblichweiß», «bräunlich», die A. Andersch zur Darstellung des Eisbären und der Sattelrobbe, der Stoßzähne des Walrosses, eines «Ungeheuers mit der Seele eines Dandys» [7, s. 152] benutzt.

Die Verbindungen von verschiedenen Farben üben einen **emotionalen Einfluss auf den Leser** und er kann den Text mit seinen Sinnesempfindungen wahrnehmen. Die Landschaft, die Jahreszeiten, das Wetter enthalten unbedingt in den Texten eine Farbe, d.h. man erteilt zum Bild zusätzliche Information, die das Gesagte veranschaulicht: «Jedenfalls steht ein grauer, kalter, windstiller Tag unter einer Wolkendecke über dem Beiboot der «Havella»» [7, s. 49]. Es gibt sozusagen «klassische» Naturschilderungen, in denen die stehenden Farbepitheta «grün» und «blau» die wichtigste Rolle spielen: «Der arktische Sommer stand über ihr, windstill und blau» [7, s.134]. Die stimmungsvollen Naturbeschreibungen erwecken das wahre Naturgefühl und die Begeisterung des Lesers. Der Autor beschränkt sich nicht nur auf bloße Beschreibung der Wirklichkeit, sondern versucht, diese künstlerisch wiederzugeben.

In den Reportagen werden die Eigenschaften der Menschen in Farben geschildert. Die **Modellierung der Porträts** ist eine zentrale Funktion der Farbepitheta und ihre gravierende Gebrauchsweise. Im Porträt eines Menschen spielen die Farbepitheta eine

besonders wichtige Rolle. Dadurch werden Augen, Haare, Wangen, Gesicht u.a. individualisiert. Die Porträts bei A. Andersch sind immer lakonisch und enthalten mindestens eine Farbbezeichnung: «*Haakon Godtlibsen ist schon über Fünfzig hinaus, hat ein rundes, helles Gesicht unter blonden Haaren, blaue Augen und eine stumpfe Nase*» [7, s. 43]. Das Äußere eines Menschen und seine Kleidung bilden oft das gesamte Porträt der Protagonisten. Die Farben in solchen Beschreibungen haben einen konkretisierenden Charakter und stellen das Gesamtbild der handelnden Personen zusammen.

Die Farbepitheta werden auch zum Zweck der **Personencharakterisierung** gebraucht. Sie üben auch eine **bewertende Funktion** aus. Die Autoren bewerten oft die Taten, das Verhalten der handelnden Personen oder auch ihre Charakterzüge. Dabei drücken die Farben die Einstellung des Autors zum Menschen aus: «*Moravia ist streng, während Pasolini scharf ist, ein scharfer böser Junge mit einem kleinen braunen Gesicht hinter einer schwarzen Hornbrille, ein junger Uhu, ein nächtlicher Raubvogel, in allen Künsten des Erschreckens geübt*» [8, s. 75].

Die Farben werden in den Reportagen zu einem der wichtigsten lexikalisch-stilistischen Mittel der Textstruktur. Die Farbzeichnungen haben nicht nur der Schaffung der bildlichen Landschaftsbeschreibungen beigetragen; der Schriftsteller hat sie auch als Mittel zum Ausdruck seiner Emotionen, seiner Faszination von der Schönheit der nördlichen Natur. Deshalb funktioniert diese Lexik, in erster Linie, als Epitheta sowie in der Struktur der Vergleiche und der Metapher. Die Anhäufungen von Farben in den Reisereportagen lässt ein anschauliches Bild entstehen, das zur künstlerischen Darstellung eines Themas dient.

Literatur:

1. Бойко Г. І. Прикметники на позначення кольору в повісті І.С. Нечуя-Левицького «Микола Джеря» / Г. І. Бойко // Вісник Національного університету «Львівська політехніка»: Проблеми лінгвістики науково-технічного і художнього тексту та питання лінгвометодики. / Нац. ун-т «Львів. політехніка». Львів: Вид-во Львів. політехн., 2002. – № 465. – С. 73-79.
2. Кантемір С. О. Синтагматичні та парадигматичні властивості прикметників кольору в німецькій мові: Автореф. дис... канд. філол. наук: 10.02.04 / С. О. Кантемір; Одес. нац. ун-т ім. І.І. Мечникова. – О., 2003. – 20 с.
3. Козак Т. Б. Лексико-семантична група слів, які позначають колір у німецькій мові (діахронічне дослідження): Автореф. дис... канд. філол. наук: 10.02.04 / Т. Б. Козак / Одес. нац. ун-т ім. І.І. Мечникова. – О., 2002. – 19 с.
4. Муляр С.П. Колористична семантика в структурі російського художнього тексту: Автореферат дис... канд. філол. наук: 10.02.02 / Софія Муляр, Київський національний університет імені Т. Шевченка. – К., 2003. – 24 с.
5. Супрун Л. О. Семантика і прагматика назв кольорів в українському романному тексті середини – другої половини ХХ ст. (на матеріалі творів О. Гончара, П. Загребельного, М. Стельмаха): Автореферат дис... канд. філол. наук: 10.02.01 / Л. О. Супрун; Харк. нац. пед. ун-т ім. Г.С. Сковороди. – Х., 2009. – 16 с.
6. Berlin B., Kay P. Basic Color Terms: their Universality and Evolution / B. Berlin, P. Kay. – Berkeley, Los Angeles: University of California Press, 1969. – 178 p.
7. Andersch, Alfred. Hohe Breitengrade. Diogenes Verlag, Zürich, 1969. – 207 S.
8. Andersch, Alfred. Wanderungen im Norden. Diogenes Verlag, Zürich, 1962. – 221 S.

УДК 811.133.1'25(0,75.8)

S. V. Ibraguimova,

Université nationale technique de l'Ukraine «Institut polytechnique Igor Sikorski», Kuiv

PARTICULARITES LINGUISTIQUES ET PRAGMATIQUES DES NOTICES FRANÇAISES D'UTILISATION D'UN MEDICAMENT

In the article are considered linguistic and pragmatic features of French instructions for use of drugs, which due to modern linguistic studies focus on the integrated research of linguistic phenomena in the interaction of their structural, semantic, communicative and pragmatic aspects. This theme needs to develop approaches for translation of professional texts.

The aim of this work is to study advanced experience of domestic and foreign experts concerning linguistic and pragmatic characteristics of different types of texts (descriptive, informative and prescriptive), so are pharmaceutical instructions and inserts for medicines.

Analyzing the theoretical basis of the proposed issue, employing the works of domestic and foreign scientists, we grounded directions of research and vectors teaching of this topic.

Results of the study text space pharmaceutical discourse based on an analysis of French pharmaceutical inserts with instructions and use of medicines. After the analyses of factual material was formulated some characteristic linguistic and pragmatic features of specialized pharmaceutical discourse which should be paid attention in the translation of the French text. It's described in detail the impact of lexical and grammatical features to achieve pragmatic effect of the text of French instructions for use of drugs.

Keywords: pharmaceutical discourse, French instructions for use of drugs, structural features, grammatical features, pragmatic effect.

ЛІНГВО-ПРАГМАТИЧНІ ОСОБЛИВОСТІ ФРАНЦУЗЬКИХ ІНСТРУКЦІЙ ДО ВЖИВАННЯ ЛІКАРСЬКИХ ПРЕПАРАТІВ

У пропонованій статті розглядаються лінгвістичні особливості французьких інструкцій до вживання лікарських препаратів. Представлено аналіз теоретичних поглядів різних науковців щодо їх структури, лінгвістичних та прагматичних характеристик описових, апелятивних, наказових та інформативних текстів, до яких відносяться фармацевтичні інструкції та вкладиші до медичних препаратів. Докладно описується вплив лексико-граматичних особливостей на досягнення прагматичного ефекту текстів французьких інструкцій до вживання лікарських препаратів.

Ключові слова: фармацевтичний дискурс, французькі інструкції до вживання лікарських препаратів, структурні особливості, комунікативні та прагматичні функції описових, наказових, інформативних текстів, граматичні особливості, прагматичний ефект.

ЛИНГВО-ПРАГМАТИЧЕСКИЕ ОСОБЕННОСТИ ФРАНЦУЗСКИХ ИНСТРУКЦИЙ К УПОТРЕБЛЕНИЮ ЛЕКАРСТВЕННЫХ ПРЕПАРАТОВ

В предлагаемой статье рассматриваются лингвистические и прагматические особенности французских инструкций лекарственных препаратов. Представляется анализ теоретических работ различных ученых по структурным, лингвистическим и прагматическим характеристикам описательных, информационных текстов, к которым относятся фармацевтические инструкции и вкладыши к лекарственным препаратам. Подробно описывается